

# Schneeweißchen und Rosenrot

von Klaus Kramm

## PERSONEN

Mutter

Schneeweißchen

Rosenrot

Bär

Zwerg

Königssohn

Chor

Chor                   Einst stand eine Hütte  
ganz einsam im Wald,  
drin wohnt eine Witwe,  
war arm und schon alt.

Vorm Haus in dem Garten  
da blühten zwei Bäumchen,  
sie trugen nicht Äpfel, nicht Birnen,  
nicht Pfläumchen.

Sie prangten mit Rosen  
eins weiß und eins rot,  
und weil sie dort standen  
war niemand in Not.

Lied 1                Rosen weiß und Rosen rot,  
wo ihr seid hat's keine Not,  
wo ihr seid, hat's keine Not.

Chor                   Zwei Kinder hatte die gute Frau,  
die gleichen den Bäumchen aufs Haar genau;  
Schneeweißchen war das eine genannt  
als Rosenrot das andere bekannt.

Sie hatten einander von Herzen so lieb  
das jede stets bei der anderen blieb;  
und gingen sie in den Wald hinein,  
so wollten sie immer beisammen sein.

Sie sammelten Beeren, bis voll ihr Korb  
und schliefen im Wald manche Nacht;  
die Mutter, die wusst' es, doch hat sie sich nie  
darüber je Sorgen gemacht.

Lied 2                Morgentau und Sonnenschein, über Wald und Heide,  
tragen volle Körbchen heim, Mütterchen zur Freude,  
Mütterchen zur Freude.

Chor                   Der Winter kam – mit Schnee im Arm,  
da wagt sich niemand vor das Tor;  
der Kessel summt, das Rädchen brummt.

Mutter                Schneeweißchen, schieb den Riegel vor!

Chor                    Das Lämmchen ruht, das Täubchen gurr,  
der Kinder flinkes Rädchen surrt;  
die Mutter nimmt hervor das Buch.

Mutter                Wer da – so spät noch ein Besuch?  
Geh, Rosenrot, lass' ihn herein,  
es wird ein später Wandrer sein.

Kinder                Oh Mutter, sieh, ein brauner Bär –  
wir fürchten uns vor ihm gar sehr!

Bär                    Ihr guten Kinder, seid nicht bang,  
ihr braucht nicht so zu lärmen;  
ich tu' euch nichts, es friert mich nur –  
ich will mich bei euch wärmen.

Lied 3

Chor                    Und wie sie ihm klopfen das zottige Fell,  
da brummt gemütlich der braune Gesell'.  
Doch als sie ihn zerrten, zausten und walkten,  
und ihm mit Mutwill den Rücken verbalgten,  
da rief der Bär in seiner Not:

Bär                    Schneeweißchen, Rosenrot,  
schlägst dir den Freier tot

Chor                    Da ließen die Kinder ab von ihm –  
wir glauben, der Bär hat es ihnen verziehn.

Lied 3                 *summen*

Chor                    Der Frühling kam, nahm seinen Lauf,  
die Welt erstrahlt in jungem Grün.

Mutter                Schneeweißchen, schließ die Türe auf,  
der Bär muss in den Wald nun ziehn!

Schneeweißchen    Wo gehst du hin, du lieber Bär?

Bär                    Meine Schätze zu hüten vor den Zwergen im Wald!

Chor                    Es drängt der Bär sich durch die Tür –  
da ! – plötzlich schimmert Gold herfür!  
Doch eh' Schneeweißchen es recht erkannt  
der Bär schon in den Wald verschwand.

Lied 1

Mutter            Geht, Kinder, zieht in den Wald hinaus,  
                      bringt trockenes Holz, bringt Reisig nach Haus.

Erstes Kind        Sieh, Schwesterlein, was zappelt dort?  
                      Es springt und hüpfet und kann nicht fort!

Zweites Kind      Ein Zwerg es ist, springt hin und her,  
                      mit roten Augen glotzt er sehr!

Zwerg              Mein Bart verklemmt im Baume hängt!  
                      Ihr dummen Gänse, kommt herbei!  
                      So helft mir doch, macht mich doch frei!

Chor                Die Kinder zieh'n – der Bart sitzt fest!  
                      Schneeweißchen holt sein Scherchen raus  
                      und schneidet – für den Zwerg ein Graus –  
                      ein Stück vom Bart ihm ab – schnipp, schnapp!  
                      Lohn's Euch der Kuckuck, schnarrt der Zwerg,  
                      kaum dass er von dem Baume los;  
                      zieht einen Sack mit Gold hervor,  
                      der gut versteckt im Moos davor,  
                      und ohne nur ein Dankeswort  
                      schleppt er ihn auf dem Rücken fort.

Lied 2

Mutter            Geht, Kinder, fangt uns einen Fisch,  
                      und bringt ihn heim auf unsern Tisch.

Erstes Kind        Sieh, Schwesterlein, was zappelt dort –  
                      es springt und hüpfet und kann nicht fort.

Zweites Kind      Es ist der Zwerg! Was hat er nur?  
                      Er zerrt an einer Angelschnur.

Zwerg              Denkt ihr, ich wäre hier zum Bade?  
                      Wollt angeln bloß an dem Gestade!  
                      Da verfilzt der Wind den Bart mit der Schnur,  
                      dann kam der Fisch und biss kräftig zu,  
                      er zerrt, er zaust, und zieht mich rein, oh Pein!

Chor                Die Kinder ziehn – der Bart sitzt fest!  
                      Schneeweißchen holt sein Scherchen raus

und schneidet – für den Zwerg ein Graus –  
den Rest vom Bart ihm ab – schnipp, schnapp!  
Kaum ist er frei, so schnarrt voll Groll  
der Zwerg vor Wut, ganz rasend toll:

- Zwerg            Wie seh' ich aus, ich armer Wicht?  
                  Habt mir geschändet das Gesicht!
- Chor             Dann zieht er aus dem grünen Schilf  
                  den prall gefüllten Perlensack,  
                  und ohne nur ein Dankeswort  
                  schleppt er ihn auf dem Rücken fort.
- Lied 2
- Mutter          Geht, Kinder, eilt in die Stadt hinein,  
                  kauft Zwirn und Nadeln, kauft Bänder ein.
- Kinder          Das tun wir, Mutter, von Herzen gerne,  
                  wir eilen zur Stadt, die da liegt in der Ferne.
- Chor             Und wie sie so wandern, so sehen sie bald  
                  den gewaltigen Adler – er kreist überm Wald.  
                  Er stürzt sich hernieder, es tönet Geschrei,  
                  die Mädchen, sie springen und eilen herbei.  
                  Sie zerren und helfen dem Zwerg voller Kraft –  
                  und haben ihm bald schon die Freiheit verschafft.  
                  Doch auch beim dritten Mal  
                  schimpft er, ganz kratzekahl.
- Zwerg            Unbeholfnes Gesindel, täppisch wie ihr seid,  
                  habt mir dabei zerrupfet mein Röckchen  
                  und mein schönes Kleid.
- Chor             Dann zieht er aus dem Wurzelhort  
                  den Sack und schleppt ihn schimpfend fort.
- Lied 4
- Chor             Und stille wird's in Wald und Flur  
                  der Tag neigt sich dem Ende,  
                  die Mädchen reichen sich die Hände  
                  und wandern zur Mutter heim
- Doch plötzlich stehen sie ganz still  
                  und denken: „Kann das sein?“

Was glänzet und was funkelt dort  
wie lauter Edelstein?“

Chor Da zischt der Zwerg: „Was gafft ihr so  
und habt Maulaffen feil?“  
Aschgrau und puterrot vor Zorn  
schimpft er so fort’ ne Weil’.  
Ganz plötzlich brummt es aus dem Wald –  
dem Zwerg wird es vor Schreck ganz kalt:  
Es ist ein großer, brauner Bär  
mit seinen Tatzen mächtig schwer.  
Ein Hieb nur genügt – dann regt sich nichts mehr!  
Der Frevel gerächt – erlöst ist der Bär.

Lied 3

Chor Und wo noch eben das zottige Fell,  
da strahlet es plötzlich vom Golde ganz hell!

Königssohn *zu Schneeweißchen*  
Der böse Zwerg hat es gewollt,  
als Bär im Wald ich leben sollt;  
und bin doch eines Königs Sohn!  
Jetzt reich ich dir die Hand zum Lohn.

Chor Da ward Schneeweißchen seine Braut,  
sein Bruder freite Rosenrot;  
ins Königreich sie zogen heim  
vorbei war alle Sorg’ und Not!

Lied 1

Chor Sie lebten dort in Glück und Freud’.  
Ihr Kinder, kommt zur Schule heut!  
Seid tüchtig, lernet gern und viel –  
zu Ende ist nun unser Spiel.

*ENDE*

*Noten zu den angegebenen Liedern sind leider nicht vorhanden.*

*Das Spiel wurde für eine zweite Klasse geschrieben und zur Einschulung einer ersten Klasse 1996  
aufgeführt; der Ort ist nicht angegeben. Einige Passagen entstanden in Anlehnung an das  
gleichnamige Märchenspiel von Suse König und Helga Schiff-Riemann aus dem Bändchen  
„Arbeitsmaterial aus den Waldorfkindergärten“, Band 4.*